## Frühjahrswanderung "Am Grünen Band zwischen Wanfried und Treffurt" Sonntag 29.April 2012

Ein Prospekt über den Premium-Weg P12 "Mainzer Köpfe" des Naturparks Meißner-Kaufunger Wald brachte mich auf die Idee, diesen Weg in unsere Frühjahrswanderung einzubauen. Denn mit seiner Länge von 9,5 km hätte er für eine Tageswanderung nicht ausgereicht.

Wir starten vom neuen Wander-Parkplatz "Lehntal", Altenburschla gegenübergelegen. Zuvor jedoch bringt uns das Wanderlied "Auf, du





junger Wandersmann" in die rechte Stimmung. Denn gleich danach müssen wir, um auf den Gipfel des Muhlienbergs zu kommen, ca. 250 Höhenmeter überwinden.

Im Lehntal ist bereits der Frühling eingezogen. Es herrscht eine eigenartige Stimmung, die uns verstummen lässt. Stattdessen unterhalten uns die Vögel mit ihren Gesängen.

Vor der "Wende" lag dieses schöne Fleckchen unserer nordhessischen Heimat dicht an der Zonengrenze und kaum jemand kam auf die Idee, hier zu wandern. Das hat sich durch die

Anlage des neuen Premium-Wegs P12 grundlegend geändert.

Zunächst habe ich einige Probleme mit der Findung des richtigen Weges, nicht weil der P12 schlecht ausgeschildert wäre, sondern weil

ich ihn verlassen und auf anderem Weg direkt zum Muhlienberg hinauf



will. Denn dort wollen wir eine Frühstücksrast einlegen. Das lässt uns flott vorankommen.

Unterwegs nach dort haben wir immer wieder schöne Ausblicke.

Wir 23 Personen finden in bzw. vor der Schutzhütte alle einen Sitzplatz und genießen

neben dem, was wir in unseren Rucksäcken mitgebracht haben, den weiten Ausblick runter in das Werratal mit Groß- und Altenburschla und dem gegenüberliegenden Heldrastein.





Beim Abstieg ins Gatterbachtal büßen wir die zuvor erglommenen Höhenmeter fast wieder ein. Der lichte Buchenwald hat rechtzeitig zum



baldigen 1. Maitag sein lindgrünes luftiges Kleid angezogen. Auf halbem Weg in Richtung zur ehemaligen Zonengrenze bei Katharinenberg, wo sich früher eine Grenzübergangsstelle befand, erreichen wir die Talsohle bei der B249 und müssen nun wieder ansteigen. Oben angekommen müssen wir uns aber gedulden,



bis wir eine halbwegs ordentliche Verbindung nach "drüben" finden. Ein Hochsitz zeigt uns die Stelle, wo sich unser ganz private Grenzübergang praktizieren lässt. An der Grenze finden wir historische Grenzsteine. Sie klären uns auf, welche weltlichen Herren hier ehemals das Sagen hatten.

Vor 1803, als durch die Säkularisierung die geistlichen Fürsten ihren weltlichen Besitz aufgeben mussten, gehörte das Gebiet östlich dem Mainzer Erzbistum (war auch ein Kurfürstentum), westlich der Landgrafschaft Hessen-Kassel. Durch Napoleons Gnaden stieg 1802 Hessen-Kassel zum Kurfürstentum auf, weshalb wir an den Grenzsteinen westlich ein "KH" finden. Östlich wurde das Gebiet den



Preußen zugeschlagen, daher das "KP" für Königreich Preußen.

Nachdem wir einen Weidezaun, der parallel zur Grenze gezogen wurde, überwunden hatten, lag eine weite mit Gras bewachsene Hochebene vor uns. Ein erhebendes Gefühl.

Hier lassen wir uns nieder zur einstündigen Mittagsrast, ein kleines Schläfchen inbegriffen.

Auf dem Kolonnenweg setzen wir unsere Wanderung fort, kommen an einem ehemaligen Beobachtungsturm der DDR-Grenztruppen vorbei.







Ein schöner Grenzstein mit dem "Mainzer Rad" und dem "Hessischen Löwen" zeigt uns die handwerklichen Qualitäten der damaligen Steinmetze. In unmittelbarer Nähe entdecken wir einen Grenzpfahl aus



der Zeit der deutschen Teilung, "scharf bewacht" von Waltraud und Edith.



Als Höhepunkt erwartet uns, rechts abzweigend, noch der Anstieg zum Aussichtspunkt mit dem Namen "Kimms Ruh". Dabei kommen wir an einer Ruhebank vorbei, die von einigen unserer Frauen dankbar angenommen wird. Doch was gab es da für einen Aufschrei, als ich vorschlug, die "älteren Semester" mögen hier so lange rasten, bis wir auf dem Rückweg wieder hier vorbeikommen. Das käme gar nicht infrage, so kaputt seien sie nicht, um sich die schöne

Aussicht entgehen zu lassen. Sie gehen selbstverständlich mit uns

weiter, was auch sonst. Am steilen Hang von einem der "Mainzer Köpfe" erleben wir in der Tat einen herrlichen Ausblick auf die beiden Orte namens "Burschla" im Tal. Diese schöne Aussichtskanzel geht

zurück auf Wolfgang
Kimm, der hier oben ein
Gipfelbuch auslegte.
Nachdem in kürzester Zeit
fünf solcher Bücher
vollgeschrieben waren,
war man sich über die
Bedeutung des
Aussichtspunktes bewusst
geworden, der nur durch
Mundpropaganda bekannt
wurde. Deshalb weihte
man am 8.April 2011



dann die Ruhebank in Verbindung mit dem neuen Premiumweg P12 ein.



Wir müssen zurück zum Kolonnenweg, der uns sehr steil abwärtsführt. Am nächsten Infopunkt gelangen wir zur sogenannten "Agentenschleuse", bei der man einige Meter des alten Grenzzauns aus Streckmetall stehen gelassen hat. Folgende Generationen werden sich in Anbetracht des

friedlichen "Grünen Bandes", zu dem sich der Todesstreifen seit 1990 wandelte, kaum vorstellen können, wie es hier ehemals aussah und zuging.

Wir verlassen den Kolonnenweg, kommen zur "Dicken Eiche" und steigen steil hinab und zurück zum Ausgangspunkt unserer Wanderung.

Die Kilometerzähler von Irmgard Stock und Ralf Werkmeister zeigen übereinstimmend eine Streckenlänge von knapp 18 Kilometern an.



Gestartet waren wir um 10 Uhr, jetzt ist es 16.45 Uhr. Auf allgemeinen Wunsch hin bringen uns unsere Autos noch nach Altenburschla, wo wir in dem Landhotel "Gemeindeschänke" im Anglerraum Kaffee trinken und die Wanderung ausklingen lassen.





Horst Diele